

Volks- und Anzeigebblatt

Erscheint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Abonnementspreis:
vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg. durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Neununddreißigster Jahrgang.

Einrückungsgebühr:
die einspaltige Zeile oder deren
Raum 6 Pfennig.
Anzeigen die Montag, Mittwoch
und Freitag bis Vormittags 10
Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Nro. 121.

Winnenden, Donnerstag den 13. Oktober

1887.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Tuch- und Kleiderhändlers **Adalbert Breitenbach** in **Winnenden** ist, nachdem der in dem Vergleichstermine vom **14. September 1887** angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom **14. September 1887** bestätigt ist,

heute aufgehoben worden.

Waiblingen, den 8. Oktober 1887.

K. Amtsgericht.
Gerichtsschreiber A. B. t.

Winnenden.
Türk. Zwetschgen,
Holl. Vollhäringe,
sowie
alle Sorten
Kunstmehl
empfiehlt billigst
A. Sommer Zw.

Sanweiler.
Am **Samstag den 15. Oktober**
Nachmittags 2 Uhr
wird von der unterzeichneten Stelle der
Trauben-Ertrag
von 17 Ar Weinberg, in guter Lage, im Exolutionsweg verkauft, wozu Liebhaber eingeladen werden.
Den 12. Oktober 1887. **Schulttheißenamt Widmann.**

Winnenden.
Feinste Schweizer- und Limburger-Käse
empfiehlt billigst
G. Häussermann.
Trauben- und Hut-Zucker
zur Most- und Weinvermehrung empfiehlt
Obiger.

Winnenden.
Empfehlung.
Unterzeichnete empfiehlt sich im
Kleider- und Weisknähen
sowie
Sticken in und außer dem Hause
und sichert bei pünktlicher Arbeit billige Bedienung zu.
Marie Rümelin,
wohnhaft b. Hrn. Rjm. Mayer.

Revier Unterweissach.
Stamm- und Brennholz-Verkauf.
Am **Montag den 17. Oktober,**
Morgens 9 Uhr
in der Krone in Oberbrüden aus
Koblhau Abt. Springstein, Mangoldshölzle, Kalkbronnen und Flohhau: 10 Eichen mit 4,39 Fm., 1 Eibeer 0,37 Fm., 2 Erlen 1,17 Fm., 1 Focke 0,41 Fm.; Km.: 79 buchene Scheiter und Brügel, 236 dto. Anbruch, 25 Eichen-Anbruch, worunter 8 Km. 1,15 und 1,25 m lang, 198 Nadelholz-Anbruch, 280 geb. buchene Wellen; ferner wiederholt aus Ungebeuerhäuleswaid: 88 Km. eichene Reisbrügel (geschält.)

Winnenden.
Unterzeichnete empfiehlt fortwährend ihre
Weißbier-Gese
das Pfund zu 18 Pfg.
Witwe **Scheerer,**
wohnhaft bei **Sagner Bros.**

Höfen.
Samstag und Sonntag
Metzelsuppe.
nebst gutem neuen
Wein,
wozu höflichst einladet
C. Paule zur Krone.

Winnenden.
Empfehle mein Lager in
Filzhüten und garnirten Hüten
sowie
das **Neueste in sämtl. Putzartikeln**
für kommende Saison bestens
M. Greiner.

1000 Mark
werden sogleich oder bis Martini an einen soliden Zinszahler auf längere Zeit ausgeliehen.
Von wem? sagt die Redaktion.

Winnenden.
Ein älteres
einriges Faß
hat billig abzugeben
Amtsnotar **Dinkelacker.**

Nicht, Rheumatismus,
Rückenmarksleiden, Drüsenleiden, Nervenkrankheiten, Güstleiden, Kreuzschmerz, Kopfschmerz, Husten, Heiserkeit, Athembengung, Harn- und Unterleibskrankheiten, Schwächezustände, Frauenkrankheiten, Bleichsucht, Weißfluß, Regelstörung, Gebärmutterleiden, Krämpfe, Gemüthsverstimmung u. behandelt mit unschädlichen Mitteln, auch brieflich, U 240
Bremicker, pract. Arzt in Glarus.
In allen heilbaren Fällen garantire für den Erfolg, und ist, wenn gewünscht, die Hälfte des Honorars erst nach erfolgter Heilung zu entrichten!!
Adresse: „Bremicker postl. Konstanz.“

Bürg.
Nächsten **Samstag**
Kirchweih,
wobei anzutreffen ist verschiedene Sorten Kuchen, neuer und alter Wein, sowie auch Pilsner Bier und
Tanz-Unterhaltung
wozu freundlichst einladet
G. Siegle
zur schönen Aussicht.

Winnenden.
Ein großträchtiges
Mutterschwein
hat zu verkaufen
Mezger Latzer.

Lohnender Verdienst
durch Vertrieb gewinnreichster und leicht verkäuflicher
Prämienlose
Offerten sub **E. U. 611** bei
fördern
Saasenstein u. Vogler,
Köln a. Rhein.

Winnenden.
Bis Martini oder Lichtmess habe mein
Logis
zu vermieten.
Seiz, Bäder.
Winnenden.
An eine kleinere Familie sind bis
Martini
1 oder 2 Zimmer
zu vermieten.
Näheres bei der Redaktion.
Ungefähr 12 Centner
Heu & Schind
sowie
Angersen
verkauft.
Wer? sagt die Redaktion.
Winnenden.
Unterzeichneter setzt 3 guterhaltene,
stark in Eisen gebundene
Weinbütten,
4-6 Eimer haltend, dem Verkauf aus.
Fr. Pfähler, Restaurateur.
Auf Sicherheit werden
600 Mark
aufzunehmen gesucht.
Von wem? sagt die Redaktion d. Bl.
Winnenden.
Taubensämmling
sucht zu kaufen
A. Köstler.

Winnenden.
Auf den Herbst empfehle ich einen ausgezeichneten
reifen Limburger-Käs
sowie
feinen Halb-Emmenthaler
und **Feuerwerk aller Art**
zu geneigter Abnahme
C. F. Glock.

Winnenden.
Sauerkraut
ist zu haben bei
Ferdinand Fritz.

Winnenden.
Auf **1. November** suche ich einen
kräftigen
Burschen
von 16 bis 18 Jahren als **Knecht**
Apotheker **Schmid.**

Ein guterhaltener
Coaksöfen,
für ein kleineres Zimmer passend, wird
sogleich zu kaufen gesucht.
Von wem? sagt
die Redaktion d. Bl.

Neimersbach.
Maurer- u. Steinhauer-
Gesuch.
Einige tüchtige Maurer und Stein-
hauer können bei gutem Lohn sogleich
eintreten bei
Maurerstr. **G. Föhl.**

Ein kleineres Quantum
Seit
wird zu kaufen gesucht.
Von wem? sagt die Redaktion.

Ein älteres
Frauenzimmer,
welches eine Haushaltung zu leiten ver-
steht, findet sogleich Stelle.
Wo? sagt die Redaktion.
Winnenden.
Die Unterzeichnete verkauft heute
Donnerstag Mittag 12 Uhr
eine **Weinbütte**
in der **Stöckelkeller.**
Joh. Diener Ww.

Winnenden.
Ungefähr 15 Centner
Angersen
hat auf dem Platz zu verkaufen
Bürstenmacher **Hintelsen.**

Pferdeknecht u. Viehfütterer.
Solche finden sofort Stelle bei
Sälzer, Gollenhof.

Winnenden.
Einen Haufen
Ruhdung
hat zu verkaufen
Wenke Wittwe.

Leutenbach.
Unterzeichneter hat 6 Stück schöne
junge
 **Hunde,**
Haprüde, Tiger, zu ver-
kaufen.
Schmid, Händler.

Trunksucht.
Daß durch die briefliche Behand-
lung und unschädlichen Mittel der
Seilanstalt für Trunksucht
in **Glarus** (Schweiz) Patienten
mit und ohne Wissen geheilt wur-
den, bezeugen:
H. de Moos, Hir-
zel. N. Volkart,
Bülach. J. Dom. Walther,
Courchapois. G. Krähnbühl,
Weib bei Schönenwerd. Frd.
Tschanz, Röhrenbach St. Bern.
Frau Simmenbingen, Lehrer's
Mingingen.
Garantie! Halbe Kosten nach
Heilung. Zeugnisse, Prospekt, Fra-
gebogen gratis!

Makulatur-Papier
per Pfd. 12 S, ist fortwährend zu
haben bei **E. Huss, Buchdrucker.**

Landesnachrichten.
— In **Cannstatt** wurde dem Knecht des
Holzhändlers Behringer aus Nassach, als er
eben im Gespräch mit dem Holzhändler Schult-
heiß aus Baltmannsweiler begriffen war, von dem
Sattelpferd des letzteren der Unterliefer total weg-
gebissen, so daß er nicht mehr vorzufinden war.
Nachdem Stadtwundarzt Hottmann den ersten
Verband angelegt hatte, wurde der Verwundete
in das Bezirkskrankenhaus verbracht.
Schwieberdingen, 10. Okt. Gestern
abend 7 Uhr ist der L. Btg. zufolge auf einem
dem Grafen von Leutrum gehörigen, an die
Zuckerfabrik Stuttgart verpachteten Grundstücke,
ca. 400 Meter östlich von Nippenburg ein Stro-
haufen von 3000 Zentnern im Werte von 7000
Mark in Brand geraten und vollständig niederge-
brannt. Ohne Zweifel liegt Brandstiftung vor.
Eßlingen, 10. Oktober. In verfloßener
Woche hat ein hiesiger Bürger am Bahnhof Obst
gelaufen. Schon beim Herausnehmen desselben
aus dem Wagen bemerkte er, je näher er dem
Boden desselben kam, einen starken Geruch wie
nach Teer, Benzin oder sonst einem Steinkohlen-
produkt. Auch während des Mostens war, trotz-
dem die Äpfel zuvor gewaschen wurden, der Ge-
ruch bemerkbar. Nun hat der Betreffende ein
etwa 2 Eimer haltendes Faß mit dem Most ge-
füllt und der Geruch ist noch da, so daß, wenn
es nicht gelingt, denselben auf irgend eine Art zu
beseitigen, der Most ungenießbar ist. In der Ecke
des betreffenden Wagens hat wahrscheinlich zuvor
ein Faß gestanden, das mit irgend einem Stein-
kohlenprodukt gefüllt, aber undicht war; die her-
ausgelaufene Masse ist ins Holz gebrungen und
der intensive Geruch hat sich dem Obst mitgeteilt.
Darum Vorsicht beim Obstfassen!
Marbach, 10. Oktober. Gestern wurde
dem Kutscher des hiesigen Oberamtsarztes durch
den Hufschlag eines Pferdes ins Gesicht die Nase
vollständig zertrümmert.
Allmersbach, 9. Okt. Heute vormittag wurde auf dem Wege nach Groß-
aspach der 68 Jahre alte Krämer Christian Luz
von hier tot aufgefunden. Derselbe war tags zu-
vor in Wadnang, geriet auf dem Heimweg in den
Bach, aus welchem er sich herausarbeitete und
legte sich ohne Zweifel erschöpft zu Boden, wobei
er alsbald erfror, da das Thermometer in dieser
Nacht 2 Grad unter Null R. zeigte.
Besigheim, 9. Okt. Schon wieder müssen
wir über einen Unglücksfall berichten. Ein in der

hiesigen Ziegelei beschäftigter Arbeiter wollte auf
einem zweirädrigen Wagen mit einem Pferde
Backsteine in die Stadt führen. Da keine Sperr-
vorrichtung an dem Fuhrwerk angebracht war,
brach der Aufhalkriemen und der Karren lief dem
Pferde an die Hinterfüße, wodurch es scheu wurde.
Vergeblich versuchte der Fuhrmann das Pferd an-
zuhalten, er fiel schließlich zu Boden und Pferd
und Karren gingen über ihn hinweg, wodurch er
so bedeutende Quetschungen an den Rückenwirbeln
und im Unterleib erhielt, daß er bald darauf starb.
Der Verunglückte hinterläßt eine Frau und ein Kind.
Gerabronn, 10. Okt. Ein elfjähriger
Knabe aus Adolzhausen, der seinen Eltern ent-
laufen war, kam am Samstag abend bei Ver-
wandten in Michelbach a. H. an und erzählte
unter Thränen, Zigeuner hätten ihn aufgegriffen,
gebunden und davongeschleppt; in Abwesenheit der
Vater, die auf die Streife gezogen, sei es ihm
gelingen, von den Fesseln loszukommen und die
Flucht zu ergreifen. Noch in der Nacht wurde
der Stationskommandant von dem Vorfall in
Kenntnis gesetzt, der dann heute früh den Knaben
vernahm und bald herausbrachte, daß dessen An-
gaben auf Unwahrheit beruhten und er dem Eltern-
hause nur entlaufen war, weil, wie er sagte, ihm
das lustige Leben der Zigeuner so wohl gefalle.
Natürlich wurde dem Schlingel von dem Michel-
bacher Wetter alsbald der Weg zur Heimat ge-
weisen.
Göppingen, 10. Okt. Bei der Rückkehr
von einem Ausflug, den die hiesige Volkspartei
gestern nach Schornborn machte, wurde auf dem
Bahnübergang zwischen hier und Jaurndau der
von 12 Personen besetzte Gesellschaftswagen des
Kutschers Böhmler von einem von unten heraus
kommenden Güterzug an den Hinterrädern erfaßt
und zertrümmert und sämtliche Insassen aus
dem Wagen geschleudert. Vier derselben, Tuch-
macher Bähler, Hutmacher Baum, Feilenhauer
Nölsch, Christfeker Leiber in der Druckerei des
„Hohenstaufen“, wurden bedeutend verletzt, die
andern trugen mehr oder minder starke Kontusionen
dabon. Die Schranke war nicht geschlossen. Wo
die Schuld liegt, wird die Untersuchung ergeben.
Dornstetten, 9. Okt. Bei der Reparatur
eines alten Gebäudes stürzte ein hiesiger Maurer-
meister infolge Abbrechens einer Latte aus be-
trächtlicher Höhe herab und zog sich so schwere
Verletzungen zu, daß er denselben nach kurzem
Schmerzenslager erlag. Der Verunglückte war
bereits 71 Jahre alt.

Kirchheim u. L., 10. Oktober. Letzten
Samstag wurde ein 21 Jahres altes Mädchen
von Ohnenwang, hiesigen Bezirks, verhaftet, das
am Mittwoch auf freiem Felde geboren und ihr
Kind, das lebensfähig war, an einem Walde-
saume verscharrt hatte. Die Kindsmörderin ist
geständig.
Eßlingen, 9. Okt. Der junge Malergehilfe,
dessen Sturz von einem drei Stock hohen Gerüst
wir f. Z. gemeldet, ist gestern abend verschieden;
39 Tage hat die gesunde Natur des Schwerver-
letzten, häufig bei vollem Bewußtsein, dem Tode
Widerstand geleistet, bis derselbe seinen Leiden ein
Ende machte.
— In **Gögglingen** bei Ulm starb dieser
Tage das Mädchen, welches vergangenen Sommer
vom Blitze getroffen wurde. Das Leiden, welches
ihr der Blitzschlag zugezogen, war ein sehr schmerz-
haftes und der Zustand der Kranken von Anfang
an hoffnungslos. Die vorgenommene Sektion
dürfte über das Zerströmungswerk des Blitzes noch
nähere Aufschlüsse geben.

Tagesberichte.
Berlin, 9. Okt. Eine unglaubliche jour-
nalistische Leistung bietet die englische Zeitung
„Telegram“ in Minneapolis, Minnesota. Dieselbe
veröffentlicht kürzlich eine Korrespondenz aus Ber-
lin, in welcher der Zeitung geschrieben wurde,
Kaiser Wilhelm sei seit drei Jahren tot, und der,
welcher jetzt den Kaiser spiele, sei ein alter Schul-
meister, Namens Karl Sommermann; Bismarck
habe noch zwei andere alte Leute an der Hand,
die dem Kaiser ähnlich sähen, für den Fall, daß
auch Karl Sommermann sterben sollte. Der Kron-
prinz lasse sich das gefallen, weil Bismarck es so
wolle, der wisse, daß, sobald der Tod des Kaisers
bekannt würde, der Krieg da sein würde. Diesen
Blödsinn magt die genannte Zeitung ihren Lesern
aufzutischen, und was noch schlimmer ist, viele
der letzteren sind so bumm, das alberne Zeug
(das selbstverständlich in der Redaktion des „Tele-
gram“ zurecht gemacht worden) zu glauben.
— Die Tischrede des Großfürsten Nikolaus
wird in **Berlin** sehr kaltblütig besprochen. Die
Vossische Btg. schreibt: „Im allgemeinen kann
es Europa sehr gleichgültig sein, was ein wein-
seliger Großfürst nach einem üppigen Diner vor
der Tafelrunde austrinkt. Es kann auch Deutsch-
land nicht gerade in Schrecken jagen, wenn ein
Vetter des Zaren seinen Entschluß verkündet, bei
Ausbruch des Revanchekriegs gegen Deutschland

sich als erster in das französische Heer einreihen zu lassen. Vermutlich giebt es im französischen Heer bessere Feldherrn und nüchternere Soldaten als diesen Großfürsten Nikolaus Michailowitsch. Indessen diese Rede ist, wenn sie gehalten wurde, symptomatisch für die russischen Stimmungen und wenn sie nicht gehalten wurde, ein vollkommenes zutreffendes Bild der Politik, wie sie das Zarenreich verfolgt." Aehnlich äußert sich die „Kreuztg.“

— (Unterstützung der Familien der zu Friedensübungen einberufenen Reservisten und Landwehrleute.) Bekanntlich finden auf Anregung eines Reichstagsbeschlusses hin Untersuchungen statt, um Vorkarbeiten zu liefern für ein Gesetz, welches eine solche Unterstützungspflicht einführen soll. Die Kreisbehörden hatten bis zum 5. Oktober die Nachweisung der in der Zeit vom 1. April bis 31. August 1887 zu Übungen eingezogenen Reservisten und Landwehrleute mit gutachtlichem Berichte in Bezug auf die nachermähten Fragen höheren Orts einzuliefern. Die Unterstützung soll nur im Fall der Bedürftigkeit der Familien gewährt werden. Der Reichskanzler hat deshalb von den Behörden eine Erörterung folgender Fragen gewünscht: 1) Soll die Unterstützungspflicht in Analogie der Bestimmungen des Gesetzes vom 27. Februar 1850 den Kreisen, oder welchem Träger sonst auferlegt werden? 2) Ist die Höhe der Unterstützung dem Ermessen der pflichtigen Verbände zu überlassen oder sind bestimmte Durchschnittpunkte oder (wie in dem preussischen Gesetze) Minimalpunkte aufzustellen, event. in welcher Höhe wären diese Sätze zu bestimmen? 3) Soll die Unterstützungspflicht nur zu Gunsten der Ehefrau und der unermwachsenen ehelichen Kinder des Einberufenen eintreten, oder auch zu Gunsten sonstiger Angehörigen desselben, sofern sie von ihm unterhalten werden? Ferner wünscht der Reichskanzler vornehmlich die im engen Zusammenhange hiermit stehende Frage nach der finanziellen Tragweite der Unterstützungspflicht festgestellt zu sehen, bezw. nähere Anhaltspunkte für den Umfang der vorhandenen Bedürftigkeit zu haben.

Strasbourg, 7. Okt. Der Landesztg. für El.-Lothr. wird aus Paris zum Kapitel Deutschlande geschrieben: Als ein trauriges Beispiel, was selbst große Zeitungen hier zu Land ihren Lesern für Zeug bieten, nur um dem deutschen Nachbar ein am Zeuge zu flücken und so von Zeit zu Zeit die Animosität gegen Deutschland wieder frisch anzuführen, kann ein neuerer Feuilletonroman des „Figaro“ dienen, in welchem eine frivole Liebesgeschichte den Vorwand abgiebt, um die deutschen Offiziere als rohe Barbaren zu brandmarken. Beispielsweise wird erzählt, daß in der Schlacht von Sedan ein preussischer Ulanen-Offizier, mit einem Beile (!) bewaffnet, einem wehrlosen, mit dem Tode ringenden französischen Obersten den Schädel gespalten und die Leiche geplündert habe, daß ferner die gefallenen oder dem Tode nahen französischen Offiziere von den deutschen Soldaten unter den Augen ihrer Vorgesetzten sämtlich und ohne Ausnahme ihrer Wertpapiere und Kleidungsstücke beraubt und nackt auf dem Schlachtfelde liegen gelassen worden seien! 1174

Lübeck, 8. Okt. Großes Aufsehen erregt hier ein Vorfall, der seitens des Publikums als Uebergriff eines Gerichtspräsidenten aufgefaßt wird. Die Sache liegt folgendermaßen: der Präsident des Lübecker Schwurgerichts erteilte am Dienstag den Geschworenen einen Verweis. Nach einem Bericht der Wostischen Zeitung aus Lübeck handelte es sich darum, ob der verschiedener Unterschlagungen angeklagte und schließlich schuldig befundene Pastor Holm dieselben in der Eigenschaft einer Privatperson oder eines unmittelbaren Staatsbeamten begangen habe. Entgegen dem Staatsanwalt und der Verteidigung hatte der Präsident des Schwurgerichts ausgeführt, daß Holm als Staatsbeamter anzusehen sei. Nach dem Urteil der Geschworenen aber konnte Holm nur als Privatmann verurteilt werden und entging damit dem Zuchthaus. Bevor am folgenden Tage eine neue Sache zur Verhandlung kam, nahm der Präsident des Schwurgerichts, Landgerichtspräsident Hoppenstedt, zu folgenden Auslassungen das Wort: „Zu seinem größten Bedauern hätten die Geschworenen am vorhergehenden Tage sich seinen juristischen Ausführungen, die sich auf vielfache Erkenntnisse des Reichsgerichts gestützt hätten, nicht angeschlossen. Sollte das im Laufe der bevorstehenden Verhandlungen wiederholt vorkommen, so wolle er doch nicht unterlassen haben, die Geschworenen auf die Gefahr

hinzuweisen, die durch eine derartige Beantwortung einer an sie gerichteten Schulfrage für das gesamte Schwurgerichtswesen entstehen könne.“ Im ersten Augenblick waren die Geschworenen über diese Auslassung höchst überrascht, als sich dann aber einer der Geschworenen, wie es schien, zu einer Erwiderung auf die Vorwürfe des Präsidenten erheben zu wollen schien, ließ ihn der Vorsitzende gar nicht zu Wort kommen, fiel ihm vielmehr in die Rede mit der kurzen, bündigen Erklärung: „Hier habe ich zu bestimmen, wer zu reden hat“, und trat sofort in die Verhandlung des nächsten Falles. Die Geschworenen beschloßen in einer besonderen Versammlung, sich beschwerdeführend an die oldenburgische bezw. lübeckische Oberinstanz zu wenden.

Lindau, 9. Okt. Der österreichische Dampfer „Habsburg“ rannte gestern abend 10 Uhr infolge großen Nebels auf den bayerischen Dampfer „Lindau“. Der Zusammenstoß erfolgte 1 Kilometer vor der Einfahrt in den Hafen von Lindau. Der Dampfer „Lindau“ ist gesunken. Die Mannschaft und 9 Passagiere sind gerettet, zwei Reisende werden vermißt. Das Schiff liegt in einer Tiefe von 5–6 Metern. Der „Habsburg“ trug erhebliche Verletzungen an der Schale davon, konnte aber heute früh nach Bregenz übergeführt werden.

München, 10. Okt. Ueber die Kollision zwischen dem österreichischen Dampfer „Habsburg“ und dem bayerischen Dampfer „Stadt Lindau“ wird der „Allgemeinen Zeitung“ weiter berichtet: „Die Kollision fand Abends 8 1/4 Uhr, einen Kilometer vom Lindauer Hafen entfernt statt und zwar bei klarem Wetter und ruhiger See während der Rückfahrt des bayerischen Dampfers von Rorschach. Derselbe sank nach wenigen Minuten, wobei drei Personen ertranken, während die übrigen durch den österreichischen Dampfer „Habsburg“, obwohl derselbe selbst beschädigt worden war, sowie durch den zur Hilfe herbeigeleiteten bayerischen Dampfer „Ludwig“, gerettet wurden. Der gesunkene Dampfer ragt mit dem Ende des Schornsteins und den oberen Mastteilen aus der Seefläche empor. Der österreichische Dampfer reparierte Nachts seinen eigenen Schaden und kehrte Sonntag früh nach Bregenz zurück. Die Untersuchung ist eingeleitet.“

— Die in der Schweiz mit Prüfung der Frage der Beteiligung an der Pariser Weltausstellung beauftragte Kommission beantragt, daß von einer amtlichen Vertretung der Schweiz abgesehen und es den Kantonen überlassen bleiben soll, Gesamtausstellungen zu veranstalten und Kommissionen zu bestellen. Aller Mutmaßung nach wird auch der bundesrätliche Antrag in diesem Sinne ausfallen.

— Aus Bern wird vom 7. Okt. gemeldet: Heute wurde bei den Truppenübungen ein Mann erschossen und einer verwundet. Der Thäter, bei welchem Kugeln in der Westentasche gefunden wurden, ist verhaftet.

Pest, 8. Okt. Crispi versichert in einem Briefe an ungarische Freunde, Italien sei entschlossen, dem Grundsatz der Nichtemischung in Bulgarien Geltung zu verschaffen.

Paris, 8. Oktober. Graf Münster hat den Auftrag erhalten, Herrn Florens zu ersuchen, Herrn v. Wangen und dessen Familie das Bedauern der deutschen Regierung über den Vorfall bei Veraincourt auszusprechen.

Paris, 9. Oktober. Ein Herr Lorenz, welcher ebenso wie Herr Kreitmayer der Frau Limousin Kunden für Dekorationen zuführte, wurde ebenfalls verhaftet. General Anblau, der früher bei der Limousin eine gleiche Rolle gespielt hat wie jetzt General Cassarel, erhielt heute eine gerichtliche Vorladung, der wahrscheinlich die Verhaftung folgen wird. Die Mutter der Frau Limousin war eine Deutsche. Frau Limousin selbst spricht und schreibt deutsch und soll die Dokumente des Kriegsministeriums übersetzt und nach Berlin geschickt haben.

Paris, 10. Oktober. Nach den Meldungen der Morgenblätter liefern die gestern bei Cassarel beschlagnahmten Papiere den Beweis, daß er sich für Geld an einem Ordenshandel beteiligt habe.

Paris, 10. Okt. Bei Gelegenheit der Einweihung eines Lyceums in Chartres hielt der Kriegsminister Ferron daselbst gestern eine Toastrede. Auf die Cassarel'sche Angelegenheit hinweisend, sagte der Minister: „Erwarten Sie von mir nicht die geringste Schwäche gegenüber Verstößen gegen Ehre und Disziplin. Ich werde um so schärfer vorgehen, je höher die Schuldigen in

der militärischen Hierarchie stehen. Aber die Vergehen eines Einzelnen beflecken die Ehre der Armee nicht. Bewahren Sie derselben daher auch ferner Ihre Achtung.“

Paris, 10. Okt. General Anblau wurde heute verhaftet, weil er mit der gleichfalls verhafteten Frau Katazzi dieselben Geschäfte machte, wie General Cassarel mit der Frau Limousin. General Boulanger läßt erklären, Cassarel habe nie über den Mobilisierungsplan verfügt. Die Direktion der Ehrenlegion soll 22 Legionären das Tragen der Abzeichen wegen Unwürdigkeit verboten haben.

Paris, 10. Okt. Das Journal des Debats meldet, die Regierung habe infolge mehrerer in den Departements allzu leichtfertig unter dem Verdacht der Spionage vorgenommenen Verhaftungen von Ausländern den Behörden anempfohlen, bei der Anwendung des Spionagegesetzes künftig mit großer Umsicht zu verfahren und keine Maßregeln zu ergreifen, welche die freie Bewegung der Ausländer hinderten, ausgenommen wenn sehr ernste Gründe für die Schuld vorlägen.

Paris, 10. Oktober. Nach hier eingegangenen Nachrichten aus Tanger hat der Sultan von Marokko, dessen Befinden sich gebessert hat, angeordnet, wegen der Ermordung des Kommandanten Schmidt eine Entschädigungssumme von 100 000 Francs zu zahlen. Das Panzerschiff „Courbert“ ist heute früh von Toulon nach Tanger abgegangen.

London, 11. Oktober. Aus Shanghai wird gemeldet, daß das britische Kanonenboot „Wasp“ während eines Taifuns gesunken ist. Alle Personen an Bord sind zu Grunde gegangen.

Madrid, 7. Okt. In Cartagena ist ein bössartiges Sumpffieber aufgetreten, 6000 Personen sind erkrankt. Man befürchtet eine mögliche Ansteckung der Truppen, die für Marokko zusammengezogen werden.

Petersburg, 9. Okt. Im März d. J. hatten Bauern eines Dorfes im Kreise Jussa (Gouvernement Pensa) in förmlicher Versammlung die Ermordung des gutsherrlichen Verwalters beschloßen und auch ausgeführt. Infolge dessen wurden dreißig Bauern dem Kriegsgerichte überwiesen, welches 14 derselben wegen vorbedachten Mordes zum Tode durch den Strang und die Gemeindefältesten und den Dorfschulzen wegen äußerster fahrlässiger Amtsführung zu Zuchthaus von 3 1/2 resp. 3 Jahren verurteilte. 14 Angeklagte wurden freigesprochen.

Sofia, 9. Okt. In einer Wählerversammlung, an welcher gegen 300 Personen teilnahmen, forderte Stambulow dazu auf, für die von der Regierung aufgestellten Kandidaten zu stimmen. Die Versammlung nahm darauf die Wahl der von Stambulow bezeichneten Kandidaten an.

Sofia, 10. Okt. Bei den gestrigen Wahlen fanden in Plewna und in den ländlichen Wahlbezirken von Orchowiz und Kutlopuza Ruhestörungen statt. In den übrigen Landesteilen vollzogen sich die Wahlen ruhig. Die bisherigen Wahlergebnisse sind günstig für die Regierung.

Sofia, 10. Okt. Die Wahlen sind hier ruhig verlaufen, es wurden die Regierungskandidaten Stambulow, Pochew und Nibelkop gewählt. In Rahowa wurde Zankow gewählt. Ruhestörungen werden auch aus Abjemik, Gabrowa und Orkos gemeldet.

Landwirtschaftliches.

— (Saatgut und Saatmenge.) Bei der herangetretenen Saatzeit möchte es ganz zweckmäßig erscheinen, den Landmann wieder in aller Kürze an die wichtigen Regeln zu erinnern, welche er bei dem Gebrauche des Saatgutes zu beobachten hat, denn das Sprichwort bleibt wahr und bildet gleichsam den Grund zu weiterer Ueberlegung: „Wie die Saat so die Ernte.“ 1) Das Saatgut soll rein sein. Leicht wird der Same bei der Ernte verunreinigt. Dagegen muß aber der Landwirt die Reinigungsmaschine gründlich anwenden, ehe er sein Korn zu Boden bringt und das Saat Korn ausläßt. Es fehle aber nicht an wiederholtem Reinigen durch Mühlen, Siebe u. s. w., damit Mutterkorn, Klatzmohn, Trespel, Aderwinde, Distel, Hundstamille etc. nicht mit aufs Feld ausgesät werden, die nächstjährigen Saatfelder verunreinigen und die Ernte schmälern. Auch achte er darauf, daß nicht z. B. Roggen und Weizen vermengt werden, um die gewünschte reine Frucht auf seinem Felde zu besitzen und nachher unvermengte Körner zu ernten. 2) Das Saatgut soll gesund sein. Pilze haften dem Korne oft,